

Mit Schlafmittel und Gewehr wieder ans Ersparte

THEATERSTADL Ein Finanzhai wollte das Geld der drei Schwestern. Doch er hatte die Rechnung ohne ihre Schlitzohrigkeit gemacht. Den Zuschauern gefiel es.

NEUMARKT. Wenn Peter Steiner aus dem Theaterhimmel auf die Bemühungen seiner Tochter Gerda Steiner blickt, die sein Erbe als Theaterchefin angetreten hat, kann er mehr als stolz sein: Sein Tochter führt mit „Steiner's Theaterstadl“ die Familientradition fort. Wie Gerda Steiner im Gespräch mit dem Neumarkter Tagblatt sagte, orientiert sich der Theaterstadl mit dem Dreiakter „Geld, Gift und Hormone“ von Ulla Kling am Stil der heutigen Zeit mit allen Themen und Problemen, die das Leben so mit sich bringt.

Spielwitz und Komik

Am Freitag gastierte sie mit ihrem Ensemble erstmals in dieser Besetzung in Neumarkt und präsentierte das Boulevardstück. Die Kleine Jurahalle war bestens gefüllt und rund 600 Besucher bescherten dem Stück einen schönen Rahmen. Das Stück war zwar von der Handlung her leicht zu durchschauen, doch machten die vier Darsteller mit großem Spielwitz, Komik und Schlitzohrigkeit dieses bestens wett.

Zum einen zeigte Christiane Blumhoff, die „Grand Dame“ des Deutschen Volkstheaters, die ganze Bandbreite ihres Könnens und überzeugte als schrullige Witwe, die auch noch zehn Jahre nach dem Tod ihres Gatten trauert und einen Kult um ihn in der Wohnung veranstaltet. Veronika von Quast, die mit der Kultsendung des Bayerischen Rundfunks „Kanal Fatal“ große Bekanntheit erlangt hat, spielte gewohnt liebenswert schrill die Boutiquenbesitzerin und brachte Schwung in das Stück. Gerda Steiner brachte ihren Part als übrig gebliebene Lehrerin in souveräner Manier zur Geltung.

Ein Mann zum Heiraten muss her

Der Hahn im Korb des Ensembles war Gilbert von Sohlern, der seine Rolle als geldgieriger Untermieter, der den drei Schwestern nebenbei die große Liebe vorgaukelte, hervorragend präsentierte. Er spielte den Tölpel ebenso gekonnt wie den Finanzhai, als er den Damen ihr sauber Erspartes abluhstete.



Die drei Schwestern griffen zu dubiosen Mitteln, um ihr Erspartes vom Finanzhai wieder zu bekommen.

Fotos: ngl



Die Gewinner des NT-Gewinnspiels lernten die Stars bei einer Brotzeit kennen.

Die Handlung drehte sich auch um die Finanzen der nicht mehr ganz tafrischen Schwestern und deren verspätete Bemühungen, doch noch unter die Haube zu kommen.

Um endlich einen Mann um sich zu haben, holten sie sich einen Untermie-

ter ins Haus. Alle drei hegten den Hintergedanken, ihn letztlich in den Hafen der Ehe zu schleppen. Erst als sie merkten, dass ihr Gerald, der ihnen zunächst den Hof machte, ihnen nur ans Geld will, waren die drei wieder ein Herz und eine Seele – nur von dem Ge-

IM GESPRÄCH MIT DEN STARS

► **Treffen:** Bevor der Vorhang zu „Steiner's Theaterstadl“, der vom Neumarkter Tagblatt präsentiert wurde, aufging, hatten die vier Gewinner des Gewinnspiels die Möglichkeit, die Darsteller persönlich kennenzulernen.

► **Brotzeit:** Hierzu hatte der Koch des „Petit four“, Jörg Hailer eine „Bayerische Brotzeit“ vorbereitet.

► **Gewinner:** Bianca und Harald Seger aus Deining sowie Maria und Stefanie Schieweck aus Parsberg ließen sich die Chance nicht entgehen und plauderten angeregt mit den Stars, die sich viel Zeit nahmen und die bei Obatzda,

Radi und Wurstsalat bereitwillig Auskunft gaben.

► **Rückblick:** Gerda Steiner ist die Tochter des Volksschauspielers Peter Steiner. Sie steht seit ihrem 15. Lebensjahr auf der Bühne. Nach Schauspiel- und Gesangsunterricht war sie mit verschiedenen Tournée-Theatern unterwegs. In diversen Gastrollen war sie außerdem unter anderem im „Tatort“ zu sehen. 1985 übernahm sie von ihrem Vater die Leitung von „Steiner's Theaterstadl“. Seit 1986 bis heute folgten mehr als 130 Fernsehaufzeichnungen ihres „Theaterstadls“. (ngl)

danken gelenkt, wieder an ihre Ersparnisse zu kommen. Und das bekam dem Ganoven gar nicht gut, denn unter Zuhilfenahme von Rizinus, Schlafmitteln und sogar mit Waffengewalt kamen die drei Schwestern wieder an ihr Geld. Zum Schluss sind sie wieder

selig vereint und skandierten ihren Wahlspruch: „Eine für alle – alle für eine“. Der Schlussapplaus, der die Protagonisten noch einige Male auf die Bühne holte, zeigte dann auch, dass das Publikum mit dem Gezeigten sehr zufrieden war. (ngl)